



Der Vorsitzende

An alle Mitglieder
Zur persönlichen Information!

Spitz, zu Neujahr 2004

BERICHT NR. 34

Auch das Jahr 2003 brachte für den Arbeitskreis Wachau eine Vielzahl an Ereignissen, Erfolgen und Herausforderungen mit sich. Über diese soll in der Folge kurz berichtet werden:

LEADER+-Region Weltkulturerbe Wachau

Bereits am 25.1.2003 traf sich das Projektauswahlgremium (LAG) zu einer Klausur in Laimbach, um über die möglichen Einzelprojekte in diesem Jahr zu beraten. Sieben Projekte wurden dabei in die engere Wahl genommen. Von diesen wurden letztlich drei zur Förderung eingereicht:

- Artenschutzprojekt Wachau-Apollofalter,
- Regionalwirtschaftliche Begleitstudie Donauarena Melk,
- Verbesserungsprojekt Sammlung und Bibliothek Kloster Maria Langegg.

Vier weitere Projekte (Römermuseum Mautern, Fischereizentrum Aggsbach Markt, Kurse der VHS Südliches Waldviertel in Mühldorf, Verbesserungsmaßnahmen Ruine Aggstein) wurden aus unterschiedlichen Gründen zurückgestellt bzw. wieder verworfen.

Dazu wurde mit der Umsetzung der im Jahr 2002 beschlossenen Projekte begonnen.

- Die Arbeit an der Rahmenstudie Weltgarten Wachau brachte v.a. zwei sehr interessante Workshops und eine Exkursion, an denen jeweils mehr als 40 Personen teilnahmen. Der Abschlusspräsentation am 8.9.2003 in Stift Göttweig wohnten ca. 80 Personen bei.
- Die Umsetzung der Arbeiten für die Regionsmarke Weltkulturerbe Wachau haben sich etwas verzögert. Dadurch bietet sich aber auch die Möglichkeit der Koordination mit anderen relevanten Projekten.
- Die Studie zur Verbesserung des Schifffahrtsmuseums Spitz wurde fertig gestellt. Der Verein Schifffahrtsmuseum Spitz sammelt derzeit die Anforderungen an die Umsetzung, die sich aus der Studie ergeben.
- Das Buch „Stein auf Stein – die Wachauer Weinterrassen“ wurde im September in Dürnstein präsentiert und ist im Handel bzw. direkt beim Arbeitskreis Wachau bzw. der Vinea Wachau erhältlich.
- An den Projekten „Burg-Stadt-Kloster – Dürnstein im Mittelalter“ sowie „Kraftweg Maria Laach“ wird gearbeitet.
- Das Kooperationsprojekt „Bauern gründen Unternehmen“ wurde in Form von drei Vortragsabenden und einem Beratungsworkshop in den beteiligten LEADER+-Regionen im „Viertel“ NÖ-Mitte durchgeführt. Zwei der Veranstaltungen fanden dabei in Krems statt.

Durch die Fertigstellung der Rahmenstudie Weltgarten Wachau ist nun die Möglichkeit gegeben, auf einer sicheren Basis an die Umsetzung von einzelnen Themenstandorten in die Gemeinden zu gehen. Die ersten beiden Projekte wurden bereits eingereicht:

- In Weißkirchen soll hinter der Pfarrkirche ein Rebgarten entstehen, in dem alte standorttypische Rebsorten gesichert und für die Öffentlichkeit präsentiert werden sollen.



WELT-
KULTUR-
ERBE



EUROPÄISCHES
NATURSCHUTZDIPLOM



Kofinanziert durch die
EUROPÄISCHE UNION



- In Seegarten bei Emmersdorf soll am Standort des alten Rollfährlandeplatzes ein Schaugarten errichtet werden, der sich mit dem Bezug zwischen Wasser und Land in der Wachau beschäftigt.

Dazu stehen vier weitere Projekte, bei denen der Arbeitskreis Wachau selbst als Träger auftritt, vor der Genehmigung oder sind bereits genehmigt:

- In der Basisstudie Welterbezentrum soll das zweite Schlüsselprojekt der Region beleuchtet werden. Ziel ist es, die Bedingungen und Dimensionen der Schaffung eines Besucherzentrums für die Welterberegion abzuklären.
- Für das Wachau-Südufer soll ein eigenes touristisches Konzept erarbeitet werden, das sich explizit mit den besonderen Herausforderungen dieses Teils der Wachau befasst. Dieses Konzept ergänzt den bestehenden Tourismus-Masterplan Dürnstein/Wachau sowie die Arbeit an der Regionsmarke.
- Im Laufe der nächsten zwei Jahre ist es durch das Projekt „Landschafts-Fotodatenbank“ möglich, mehrere tausend Landschaftsaufnahmen aus allen Ecken der Wachau v.a. aus privaten Fotobeständen zu sichern, zu digitalisieren und danach der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Insbesondere sollen auch historische Aufnahmen gesichert und archiviert werden. Diese sollen in weiterer Folge für vergleichende Fotografie dienen (Landschaft einst und jetzt).
- Im Rahmen des Projekts „Innenmarketing“ wird u.a. die Überarbeitung des grafischen Auftretts des Arbeitskreis Wachau gefördert. Dazu kommt die Konzeption und Ersterarbeitung einer Regionszeitung, die künftig halbjährlich erscheinen und natürlich auch an alle Mitglieder des Arbeitskreis Wachau versendet werden soll. Außerdem wird in diesem Projekt die Erarbeitung eines Organisationshandbuches für das sogenannte Welterbefest gefördert. Das Welterbefest soll ab nächstem Jahr jedes Jahr von einer anderen Gemeinde in der Wachau veranstaltet werden und zur Bewusstseinsbildung in der Region beitragen. Für das erste Fest hat die Stadtgemeinde Dürnstein die Patronanz übernommen, es soll am 16. Mai 2004 stattfinden.

Für 2004 ist v.A. die Umsetzung der Eigenprojekte ein vorrangiges Thema. Hinsichtlich der zusätzlichen Projekte hofft der Arbeitskreis Wachau auf eine enge Zusammenarbeit mit der neu gegründeten Donau Tourismus GmbH, die ja seit knapp zwei Monaten im Büro gegenüber des Wachaubüros in Schloss Spitz arbeitet und bezogen auf die Förderkulisse und die Abstimmung mit den zuständigen Landesstellen andere Perspektiven anbieten kann, als es der Tourismusverband Wachau-Nibelungengau gekonnt hätte.

Weitere geförderte Projekte in der Wachau

- Im Sommer 2004 soll in Stein wieder das so genannte „Wachauer Fahnenfestival“ stattfinden. Über mehrere Wochen hinweg werden dutzende bunte Fahnen, die vorwiegend von KünstlerInnen aus den – dann schon – neuen Mitgliedsländern der EU gestaltet werden, die Gäste der Wachau in Stein begrüßen und so ein sichtbares Zeichen nach außen setzen, dass die Wachau sich endgültig von den Folgen des Hochwassers 2002 erholt hat. Organisiert wird das Festival vom Verein „K.U.H. – Kunst und Handwerk in Stein“. Die Tourismusabteilung des Landes unterstützt das Projekt mit einem namhaften Betrag.
- Das Konzept „Wachauer Motive“ sieht vor, in den nächsten Jahren an diversen Stellen in der Wachau durch die Umsetzung von moderner Kunst im öffentlichen Raum ein Statement zu setzen. Das erste Projekt wird nun auf der Rollfähre Spitz/Arnsdorf umgesetzt. Der dänisch-isländisch-deutsch-niederländische Biennale-Teilnehmer Olafur Eliasson wird den Fahrgastraum der Rollfähre mit Cameras Obscuras versehen, die die Ansichten der Donauufer über optische Linsen in den Fahrgastraum bündeln. Dazu wird die Rollfähre auch außen neu gestaltet. Dank der großzügigen Unterstützung von Land und Bund (insbesondere dem Leiter der Kulturabteilung, Dr. Joachim Rössl, Frau Dr. Katharina Blaas und Frau Dr. Gitti Huck sowie Kunststaatssekretär Franz Morak) konnte für dieses Projekt ein niederösterreichweit einzigartiger Fördersatz von über 80 % erzielt werden.

LIFE Natur-Projekt Wachau

Nach jahrelangen Bemühungen gibt es in der Wachau seit Juli 2003 nun auch über ein sogenanntes LIFE Natur-Projekt. Besonders die letzten Phasen der Einreichung im Frühjahr gestalteten sich äußerst spannend. Teilweise mussten binnen kürzester Zeit noch Unterlagen nachgereicht und Unterschriften besorgt werden.

Besonderer Dank gebührt neben unserem Vorstandsmitglied Emmerich Krtek auch DI Dr. Thomas Kaufmann vom Büro freiwasser. Anfangs von der Wasserstraßendirektion zur Ausarbeitung des LIFE Natur-Antrags bestellt, entwickelte sich Thomas Kaufmann zu einem verlässlichen und kompetenten Partner auch für den Arbeitskreis bei der Einreichung eines umfassenden Gesamtprojekts für den Naturschutz in der Wachau. Seiner präzisen Arbeit ist es zu verdanken, dass von den ursprünglich eingereichten Kosten von der Europäischen Kommission 99 % anerkannt wurden.

Der Wachau stehen damit bis Mitte 2008 insgesamt 5,2 Mio. Euro an Mitteln für Zwecke des Naturschutzes zur Verfügung. Damit ist in den nächsten fünf Jahren ein ganz wesentlicher Beitrag zur Stärkung der ersten und wichtigsten Säule des Wachauleitbildes, dem Naturschutz, vorhanden.

Wichtige Partner auf diesem Weg sind dabei unsere Kofinanziers: Die Wasserstraßendirektion (WSD), das Land Niederösterreich (Landschaftsfonds), der NÖ Landesfischereiverband, das Lebensministerium und natürlich die EU, die 50 % des Gesamtbudgets beisteuert.

Inhaltlich geht es bei diesem Projekt um folgende Maßnahmen:

- Aus dem Kies, der bei den schiffahrtstechnisch notwendigen Baggerungen gewonnen wird, werden an geeigneten Stellen gewässerökologisch sinnvolle Inseln und Kiesbänke geschützt. Diese Kiesstrukturen schaffen Laichplätze für die typischen Fischarten der freien Fließstrecke wie z.B. für die Nase.
- Vier verlandende Alt- und Nebenarme bei Grimsing, Aggsbach Dorf, Rührsdorf und Rossatzbach sollen auch bei Mittelwasser wieder an den Donaustrom angebunden werden. Die Altarmvernetzungen schaffen Wintereinstände, Nahrungsplätze und Laichmöglichkeit für die Fischfauna der Wachau.
- Mehr als 100 ha Trockenrasenflächen sollen durch ständige Pflege vor Verbuschung geschützt werden. Dies erhält die typischen Lebensräume dieser Kulturlandschaft. Neben professionellen Landschaftspflegern kommen dabei ab 2004 auch die traditionellen Methoden der Wiesen-erhaltung – wie Schafbeweidung – wieder vermehrt zum Zug.
- An einigen ausgewählten Standorten werden so genannte Naturwaldzellen (ohne weitere forstliche Nutzung) geschaffen. Ein Konzept für naturnahe Waldbewirtschaftung soll erstellt werden, welches naturschutzfachliche und wirtschaftliche Zielsetzungen berücksichtigt.
- Die Naturschutzkoordinationsstelle in Schloss Spitz steuert die gesamte fachliche Arbeit, informiert die Bevölkerung, verhandelt und bespricht mögliche Maßnahmen mit den Grundeigentümern und sorgt für die sonstige allgemeine Öffentlichkeitsarbeit.

Bei der Startpräsentation des Projekts am 12. November im Veranstaltungssaal der Marktgemeinde Aggsbach konnten wir mehr als 100 Besucher begrüßen.

Personal im Wachaubüro

Das immer höhere Maß an Arbeit zog auch eine Aufstockung des Personals mit sich.

- Nach einem umfangreichen Auswahlverfahren wurde mit 1.3.2003 zunächst Cathrin Halasz (Gröbming/Wien) als halbbeschäftigte Projektassistentin für die Aufgaben im Rahmen der Geschäftsführung des Vereins und des LEADER+-Managements eingestellt. Halasz sollte LEADER+-Manager DI Michael Schimek v.a. bei den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und

Projektumsetzung unterstützen. Dieses Dienstverhältnis endete schon Ende November wieder, weil sich die beiderseitigen Vorstellungen unterschiedlich entwickelten.

- Im Zuge des Starts des LIFE Natur-Projekts wurden zwei weitere MitarbeiterInnen zur Projektabwicklung eingestellt.
 - Mag. Hannes Seehofer (Furth) erwies sich im Auswahlverfahren als der geeignetste Kandidat für die Aufgaben des Projektleiters. Er kann umfangreiche Vorkenntnisse aus anderen vergleichbaren Projekten vorweisen und verfügt über ausgezeichnete Kenntnisse sowohl auf der fachlichen wie auf der projekttechnischen Ebene. Mag. Seehofer ist 30 Stunden pro Woche für das LIFE Natur-Projekt angestellt.
 - Mag. Hedwig Gradmann (Göttingen/Wien) stammt eigentlich aus Deutschland, lebt aber nunmehr in Wien. Sie wurde nach langen, intensiven Beratungen, an denen sich auch der LIFE Natur-Projektleiter beteiligte, als bestgeeignete Kandidatin für die Position der Projektassistentin für das LIFE Natur-Projekt ausgewählt und als halbbeschäftigte Kraft eingestellt.
- Nach dem Ausscheiden von Cathrin Halasz wurde Mag. Gradmann zusätzlich zu den 20 Stunden für das LIFE Natur-Projekt ab November für 20 weitere Stunden als LEADER+-Assistentin eingestellt. Mag. Gradmann hatte sich in der Anfangsphase bei LIFE Natur bereits sehr bewährt und überzeugte durch ihre Offenheit, ihre Lernfähigkeit sowie ihre schnelle und präzise Arbeitsweise.

Seit 1. September 2003 sind alle MitarbeiterInnen des Arbeitskreises Wachau auch direkt beim Verein angestellt. Bisher waren sie beim Regionalmanagement NÖ Mitte-West angestellt und wurden von dort an den Arbeitskreis Wachau per Werkvertrag verliehen. Die Trennung erfolgte vorrangig aus Gründen der Vereinfachung der steuerlichen Gebarung des Arbeitskreises und seines wirtschaftlichen Trägervereins, des „Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung“. Zwischen Regionalmanagement und Arbeitskreis Wachau wurde jedoch eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die die weitere Zusammenarbeit mit der Regionalentwicklungsfamilie in NÖ regelt.

Hochwasser

Gottlob blieb die Wachau im Jahr 2003 von Hochwässern verschont. Die Zeit wurde von vielen Hauseigentümern genutzt, um auch die letzten Schäden aus den verheerenden Ereignissen des Vorjahres zu beseitigen.

Die Debatten über mögliche Hochwasserschutzbauten in der Wachau wurden im vergangenen Jahr mit hoher Leidenschaft geführt.

Leider musste der Arbeitskreis Wachau erkennen, dass die uneinheitliche Haltung der einzelnen Gemeinden die Position der Wachau insgesamt als Gesprächspartner bei den relevanten Stellen auf Landesebene schwächt. Die Signale von Landesseite gehen sehr intensiv dahin, dass regionale Lösungen für den Hochwasserschutz nicht nötig seien, da jede Form von Schutz in einer Ortschaft die anderen Ortschaften nicht beeinträchtigt. Es sei daher die Aufgabe jeder Gemeinde für sich, etwas für ihren Hochwasserschutz zu tun.

Auch ein Termin mit Landesrat DI Plank, den verantwortlichen Herren der Gruppe Wasser (HR DI Dimmel, OBR DI Knopf) sowie allen Wachauer Donauanrainerbürgermeistern im September brachte an dieser Grundhaltung keine Veränderung.

Derzeit wird daher v.a. diskutiert, auf welche Weise die einzelnen Gemeinden das Thema in der Öffentlichkeit aufgreifen werden. Weiters wird ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden angestrebt, v.a. zwischen den Gemeinden, die sich bereits für weiterführende Studien zum Thema Hochwasserschutz entschieden haben, und den restlichen Wachaugemeinden.

Steinterrassen

Auch die Schäden an den Steinmauerterrassen infolge der Starkregenfälle sind heute weitestgehend repariert, weshalb davon gesprochen werden kann, dass die Katastrophen des Jahres 2002 – zumindest, was das Landschaftsbild der Wachau betrifft – praktisch überwunden sind.

Besonders wichtig war dabei eine Hilfsaktion, die vom Arbeitskreis Wachau gemeinsam mit dem Regionalen Weinkomitee Wachau und den Wachaugemeinden im Frühjahr 2003 organisiert wurde. Hunderte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer standen dabei den betroffenen Winzern für einige Wochenenden zur Verfügung. Maßgeblich unterstützt wurde diese Aktion von der Kronen Zeitung sowie der NÖ. Versicherung.

Ehrungen

Besonderer Dank gilt in Zusammenhang mit den großen Hilfestellungen im und nach dem Katastrophenjahr 2002 zwei Persönlichkeiten, die sich in diesen schwierigen Zeiten als wahre Freunde und besondere Gönner der Wachau erwiesen haben: Generalmajor Prof. Johann Culik (Militärkommandant von NÖ) und Generaldirektor Mag. Erwin Hameseder (Raiffeisen Holding NÖ). Durch ihren persönlichen Einsatz konnten maßgebliche finanzielle, materielle und personelle Ressourcen für den Wiederaufbau in der Wachau zur Verfügung gestellt werden, mitunter sogar gegen den Widerstand anderer Verantwortungsträger.

Generalmajor Prof. Culik und Mag. Hameseder werden Ende Jänner im Rahmen eines festlichen Abendessens des Vorstandes daher mit unserem neu geschaffenen Ehrenabzeichen des Arbeitskreises für die Verdienste um die Wachau ausgezeichnet. Dieses Abzeichen wird sich in seiner Form stark an unserem neuen Logo orientieren, das Sie auf der ersten Seite dieses Berichts in schwarz-weißer Form abgebildet sehen. Es stammt von Heli Schreder, einem Linzer Grafiker, der auch in Joching wohnt.

TEN Wasserstraßen-Projekt Donau

Eine neue Bedrohung für das Landschaftsbild der Wachau könnte durch die europäische Festlegung der Donau als Wasserstraße im so genannten Transeuropäischen Netz (TEN) entstehen. Diese Festlegung bedeutet nämlich die Forderung nach einer Erhöhung der Regelfahrtwassertiefe der Donau von derzeit 23 dm auf 30 dm, was in der Wachau mit konventionellen flussbaulichen Maßnahmen wohl kaum bewältigbar sein wird.

Inwiefern eine Ausnahme für die Wachau sowie den Abschnitt unterhalb von Wien denkbar ist, ist derzeit noch unklar. Ebenso wenig ist klar, inwieweit die diversen europäischen Stellen die offensichtlich derzeit mangelhafte Koordination in dieser Frage noch nachholen werden. Immerhin ist die Donau in der Wachau Natura-2000-Gebiet und als solches prinzipiell vor der Möglichkeit einer ökologischen Verschlechterung des Zustandes durch anthropogene Maßnahmen geschützt.

Der Vorstand des Arbeitskreises Wachau hat jedenfalls schon begonnen, die maßgeblichen Stellen auf Landes- und Bundesebene für diese Problematik zu sensibilisieren. Wir bitten Sie als Mitglieder des Arbeitskreises, dasselbe nach Maßgabe Ihrer Möglichkeiten zu tun.

Europäisches Naturschutzdiplom

Im Juli dieses Jahres stand wieder einmal die turnusmäßige Bereisung der Wachau durch einen Gutachter des Europarates an, um zu klären, ob die Verleihung des Naturschutzdiploms für die Wachau um weitere fünf Jahre verlängert wird.

Auch diesmal besuchte uns Charles Stauffer aus dem Elsass. Er traf im Zuge der vier Tage seines Aufenthalts mit diversen für den Naturschutz bedeutenden Personen zusammen (u.a. Naturschutzlandesrat Emil Schabl, HR DI Erich Wurzian, Baudirektor DI Johann Nemetz, diverse weitere Fachleute aus Land und Bezirk, einige Wachaubürgermeister sowie VertreterInnen der Presse) und konnte sich zu Fuß, mit dem Auto und per Schiff von unseren Bemühungen überzeugen, dem Schutzgedanken in der Wachau auch eine planerische Komponente hinzuzufügen.

Besonders beeindruckt zeigte sich Stauffer von den Leistungen der Vinea Wachau, nicht nur in Bezug auf die Weinwirtschaft, sondern auch in ihrer Rolle als Landschaftspfleger und –erhalter. Bedauert wurde hingegen die nach wie vor unklare politische Situation um die Rettung des Naturparks Jauerling (siehe unten).

Aus Kostengründen hat der Europarat unlängst seine Richtlinien verändert und sieht prinzipiell nur mehr eine Bereisung alle 10 Jahre vor. Dies könnte leider bedeuten, dass Charles Stauffer die Wachau heuer das letzte Mal als Gutachter bereist hat. Wir danken ihm für seine offene und gleichzeitig hellhörige Art sowie für das viele wertvolle und positive Feedback, das wir von ihm in den letzten 10 Jahren erhalten haben.

Weltkulturerbe

In zunehmendem Maße tritt auch die Auszeichnung der Wachau als Weltkulturerbe ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit. Spätestens seit den Auseinandersetzungen um die Bauvorhaben über dem Bahnhof Wien-Mitte wird von Manchem versucht, die Auszeichnung einer Stätte als Weltkulturerbe zur Durchsetzung allgemeiner gesellschaftspolitischer und fachlicher Anschauungen zum Thema Denkmalschutz und Architektur zu verwenden.

Auch in der Wachau gibt es solche Beispiele: Ein Bauvorhaben in der Sparkassengasse in Krems ist derzeit Angelpunkt heftiger Diskussionen, ebenso wie ein Einfamilienhausbau in Rossatzbach.

Für den Arbeitskreis Wachau als freiwillige Vereinigung kann hier nur gelten, dass wir einen entsprechenden Beitrag zur Versachlichung der Diskussion sowie zu einer Koordination der unterschiedlichen Interessensgruppen leisten wollen. Außer Bewusstseinsbildung und Vermittlungstätigkeit hat unsere Vereinigung klarerweise keine weiteren Möglichkeiten, in irgendeine Richtung tätig zu werden, und will dies auch nicht.

Vorrangiges Ziel ist daher der Versuch, durch gute Kontakte und regelmäßige Information brauchbare Kommunikationswege zwischen den beteiligten Institutionen zu schaffen. In weiterer Folge beabsichtigen wir, durch die Unterstützung von einschlägiger Forschung zu gemeinsamen Positionen zu gelangen, in welcher Form Veränderungen im traditionellen Orts- und Landschaftsbild in der Wachau möglich und sinnvoll sind.

Naturpark Jauerling

Trotz der Gründung eines neuen Naturparkvereins im Frühjahr 2002, in dem die Gemeinden Maria Laach, Spitz, Mühlendorf, Aggsbach Markt, Emmersdorf, Raxendorf und Weiten Mitglieder sind, gestaltet sich die Zukunft des Naturparks Jauerling nach wie vor ungewiss.

Bei einem Treffen mit Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka Anfang Jänner sollte sich endgültig klären, ob der Plan, den Altverein zu entschulden, ordnungsgemäß zu liquidieren und mit einem neuen Verein bei Null beginnen zu können, finanziell von Landesseite unterstützt wird oder nicht.

Im Falle dieser finanziellen Lösung ist seitens des Naturparkvereins daran gedacht, im Jahr 2004 in enger Kooperation mit den zuständigen Landesstellen und dem Wachaubüro die Weichen so zu stel-

len, dass der Naturpark als wesentlichste naturtouristische und –vermittelnde Einrichtung der Wachau für die kommenden Jahre inhaltlich und organisatorisch auf Schiene gebracht werden kann.

Regionalarbeit in der Wachau nach 2006 bzw. 2007

Derzeit ist die neu geschaffene Struktur für die Arbeit des Arbeitskreis Wachau bis Ende 2007 (LEADER+) bzw. Mitte 2008 (LIFE) finanziell gesichert.

Das ständig steigende Maß an Aufgaben und Arbeit fordert jedoch von uns, uns möglichst bald auch für die Zeit nach LEADER+ und LIFE Natur Gedanken zu machen. Die folgenden sind nur einige Fragen, denen wir uns in den nächsten Jahren stellen werden müssen:

- Gibt es ein neues LIFE-Projekt nach dem derzeitigen, und wenn nicht, kann die Naturschutzarbeit auch nach 2008 fortgeführt werden?
- In welcher Art und Weise wird die Betreuung von Naturschutzdiplom und Weltkulturerbe nach LEADER+ sichergestellt?
- Welche Themen sollte der Arbeitskreis Wachau überhaupt bearbeiten? Wo gibt es Synergiepotentiale, die noch genutzt bzw. intensiviert werden könnten?
- Welche Projekte haben hohen steuernden Wert auf die Region, von welchen sollten wir infolge schwieriger Ausgangslagen bzw. schwierig zu beeinflussender Faktoren eher Abstand nehmen? Wie werden diese Projekte finanziert?
- Ist die derzeitige Struktur des Vorstands und der Organisation des Vereins noch in der Lage, die anfallende Arbeit und Kommunikation zu bewältigen?

Dies alles ist im Lichte dessen zu sehen, dass eine Fortsetzung der Regionalarbeit in Zukunft schon alleine durch die Notwendigkeit der Erarbeitung eines Managementplanes für die Welterberegion notwendig erscheint.

Im Jahr 2004 werden wir uns nicht zuletzt mit den oben genannten Fragestellungen beschäftigen.

Sie sehen also: Für Abwechslung ist gesorgt. Dies gilt genauso für alle Mitglieder im Exekutivkomitee und im Vorstand des Arbeitskreis Wachau sowie des Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung, denen ich auch heuer auf diesem Wege für ihren Einsatz und ihr Engagement danken will. Mein Dank gilt aber im besonderen Maße DI Michael Schimek, dessen engagierte und von Weitblick geprägte Arbeit uns entscheidend weiterhilft, wie auch Mag. Hannes Seehofer und Mag. Hedwig Gradmann, die sich nach nur kurzer Zeit hervorragend eingearbeitet haben.

Ihnen allen und allen Mitgliedern des Arbeitskreises Wachau sowie darüber hinaus allen Freunden der Wachau wünsche ich für das Neue Jahr 2004 Gesundheit, Glück und Erfolg!

Ihr
Dr. Hannes Hirtzberger e.h.

PS: Wiederum bitten wir, mit beiliegendem Zahlschein den Mitgliedsbeitrag für 2004 zur Überweisung zu bringen (Einzelpersonen € 10,-- und juristische Personen € 40,--). Herzlichen Dank!

PPS: Eine weitere gute Möglichkeit, den Arbeitskreis Wachau zu unterstützen, wäre es, sich selbst oder Ihre Lieben mit einem (oder mehreren) der drei Bücher, die wir derzeit im Wachaubüro zum Verkauf aufliegen haben, eine Freude zu bereiten. Informationen sowie einen Bestellabschnitt finden Sie beiliegend zu diesem Schreiben. Herzlichen Dank!